

„Meinetwegen,“ sagte der Junge, sah Friß lachend an, nahm die Mark und ging.

Da stand nun unser kleiner Friß mit seinem Käfig, und plötzlich dachte er betrübt an die schönen Soldaten. Aber das Vögelchen sah ihn mit so bittenden Augen an, daß er rasch das Gitter aufmachte. Und als das Tierchen nun aus seinem Gefängnis hochslog und jubelnd zwischen den Bäumen verschwand, da war es unserm kleinen Schusterjungen, als hörte er aus weiter Ferne ein Glöckchen klingen, viel schöner und zarter als andere Glocken; das machte ihn so selig, daß er sich vor Freude gar nicht zu lassen wußte. In großem Bogen warf er den Käfig in den Busch und lief nach Hause.

Noch lange behielt er den hellen Silberglockenklang im Ohr und im Herzen, und das kam ihm tausendmal schöner vor als die dicken, bunten Soldaten, die ja doch in ein paar Wochen entzweigegangen wären.

Die Waldfee sitzt noch immer an der Quelle und paßt auf; jedesmal, wenn ein Kind recht von Herzen gut gewesen ist, tippt sie an das himmlische Glöckchen. Dann kommt auch der kleine Engel mit den blauen Augen, und sie freuen sich zusammen über das gute Kind.

Haßt du es nicht auch schon mal klingen gehört?

112. Was den Kindern im Walde begegnet ist.

Von Johannes Trojan.

Zwei Kinder gehen ganz allein
frühmorgens in den Wald hinein.
Da springen sie wohl hin und her
nach mancher Erd- und Heidelbeer'
und essen sich gemüthlich satt
und werden endlich müd' und matt.
Die Hitze ist auch gar zu groß!
Sie legen nieder sich aufs Moos —
kein Bettchen könnte weicher sein;
nicht lange währt's, sie schlafen ein.

Da kommen aus dem dichten Wald
hervor die Tiere mannigfalt.
Wie sie die beiden Kinder seh'n,
da bleiben sie verwundert stehn.
Nehmt euch in acht! Nur nicht zu nah!
Was für Geschöpfchen schlafen da?